

Bierung — eine Bauweise, welche von Italien aus bei uns Eingang fand, daher sie noch heutigen Tages im Volksmunde die italienische genannt wird. Die Verhältnisse sind meist glücklich getroffen, die Construction — Pfeilermassen, Hauptgesimse und Gewölbegurten — klar ausgeprägt, das Ornament üppig im Innern, nach außen auf weise Einfachheit beschränkt. An der Entwicklung der Thürme empfinden wir allerdings, daß der Geist des Südens dort, wo er selbständig walten durfte, dem ererbten deutschen Sinn für den kühnen Thurmbau weit zurückstand.

Eine Ausnahme von der Regel bilden einzelne Centralanlagen, unter welchen die am rechten Traunufer bei Lambach gelegene Wallfahrtskirche Baura, sowohl durch Originalität als Schönheit hervorragt. Vom Abte Maximilian Pegel aus Dankbarkeit für die Verschonung Lambachs von der Pest 1714 begonnen und 1725 vollendet, ist sie ein Werk des Architekten Johann Brunner und dadurch merkwürdig, daß an und in ihr zu Ehren der Allerheiligsten Dreifaltigkeit alles dreifach erscheint. Sie hat 3 Thürme mit 3 Glocken, 3 Sakristeien, 3 Thore, 3 Fenster, 3 Musikhöre, 3 Altäre, kostete 333.333 fl. und wurde der Rest des Voranschlages an 333 Arme vertheilt. Um den runden Kuppelbau vertheilen sich die Annexe vollkommen symmetrisch, wie sich überhaupt die ganze Architektur nach den drei Axen symmetrisch entwickelt; die Aufgabe, welche sich der Baumeister gestellt hat, ist indeß in Maß und Form so glücklich gelöst, daß die durchgeführte Dreiheit nirgends aufgedrungen, vielmehr organisch nothwendig erscheint.

Die bedeutendste Schöpfung des Barocco bleibt aber vermöge der Großartigkeit der Anlage und Einheit des Stiles das Chorherrenstift St. Florian, dessen Ansicht aus Südwest unser Bild veranschaulicht. Die großen Um- und Neubauten in Kremsmünster und Garsten scheinen den Prälaten David angeregt zu haben, Kirche und Stiftsgebäude größer und prächtiger neu erstehen zu machen. Unter Leitung des Mailänders Carlo Antonio Carlone, zuvor in Wien und Garsten beschäftigt, begann 1686 der Neubau der Stiftskirche, welchen nach Carlones Tod 1708 Architekt Jakob Prandauer aus St. Pölten fortsetzte und unter Abt Kröll 1715 zu Ende führte. Von der Südseite der zweithürmigen, in gigantischen Maßverhältnissen gehaltenen Stiftskirche verbreitet sich das weitläufige Rechteck des Stiftsgebäudes, dessen Massen durch den Blaserthurm, den Kaiserjaal und den Bibliotheksbau auch eine äußere Unterbrechung erfahren. Auch zu dem unter den Äbten Kröll und Födermayer ausgeführten Stiftsgebäude hatte Carlone den Entwurf gemacht; sein Nachfolger Prandauer folgte aber nicht slavisch dem vorgezeichneten Plane, sondern entwickelte namentlich die Hauptpartien des Gebäudes nach eigenen Impulsen, wie er denn 1717 „neue Klosterriße“ vorlegte und namentlich das Blaserthor sogleich umcomponirte. Mitten unter der Ausführung seines eigensten gewaltigen Werkes, des imposanten und prächtigen Kaiserjaales, ereilte ihn der Tod, 1725. Die Vollendung des